

Münster i.W., Himmelreichallee 43, 24. Mai 1928

Sehr verehrter Herr Dekan! Schönlebe aus Heidenheim (Würt.)

Ihr freundlicher Brief den ich gestern erhielt, hat mich umsomehr betroffen, als vorgestern auch der erste Referent jener Seminarsitzung vom letzten Freitag bei mir war, ein bestandener Dr. phil., um sich über die mit Ihrem Herrn Sohn auch ihm widerfahrene Behandlung zu beschweren. Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie ohne Weiteres voraussetzen, dass meine Absicht bei der für die beiden Betroffenen offenbar so peinlichen Beleuchtung jener Referate keine unsachliche war. Ich hatte die Arbeiten tatsächlich gelesen ohne mich mit dem Namen und der Person ihrer Urheber auch nur einen Moment länger als durch die Feststellung zu beschäftigen, dass es sich bei beiden um mir durchaus liebe Studenten handle, von denen ich sogar annehmen konnte, dass ich sie bis auf Weiteres sogar als "Schüler" im engeren Sinn des Wortes anzu sehen habe. Das konnte dann meine Absicht nur verstärken, gegenüber diesen ersten schriftlichen Leistungen des Semesters gleich ein wenig schneidig vorzugehen, um bei der gefährlich hohen Zahl von 63 Mitgliedern für das wünschbare Niveau der ganzen Übung zum vornherein für die Andern ein gewisses Memento aufzurichten. Das scheint nun aber nach der Wirkung auf die beiden Betroffenen doch in einer nicht sehr glücklichen Weise geschehen zu sein und zeigt mir, dass ich ein gewisses psychologisches "Ansehen der Person" in Zukunft doch auf mein Programm nehmen muss. Ganz abgesehen davon, dass ich wenn ich frei spreche, leicht einen gewissen ungebundenen schweizerischen Ton anschlage, den die heute leicht tragischer nehmen als er gemeint ist, an dessen sarkastischer Natur aber auch wirklich nichts zu verteidigen ist. Ich hoffe nun nur dass der angerichtete Schaden nicht zugross sei und werde nicht verschmähen mit Ihrem Sohn unter 4 Augen darüber zu sprechen und dem Seminar eine kleine Rehabilitatzion bzw. eine Erklärung meiner Absichten und Meinungen in solchen Fällen vorzunehmen. Von dem mich selbst angehenden Memento für das ich Ihnen dankbar bin, ganz abgesehen.

Es grüsst Sie ehrerbietigst